

Sonntag, den 16. Februar 1986, 20.00 Uhr

## Pro Nova Bläserquintett Köln

Flöte, Klarinette, Oboe, Fagott, Waldhorn



Wolfgang Denhoff (Flöte), Volker Kriegsmann (Oboe), Marita Falkenberg-Denhoff (Klarinette), Gernot Scheibe (Horn), Hubert Betz (Fagott)

### PROGRAMM:

Maurice Ravel (1875–1937)	Le Tombeau de Couperin Péluade. Vif Fuge Menuet. Allegro moderato Rigaudon. Assez vif – Moins vif
W. A. Mozart (1756–1791)	Quintett c-Moll KV 406 Allegro Andante Menuetto Allegro
– Pause –	
Georges Onslow (1784–1852)	Bläserquintett F-Dur op. 81/3 Allegro non troppo Scherzo Andante sostenuto Finale – Allegretto spiritoso
Paul Hindemith (1895–1963)	Kleine Kammermusik für fünf Bläser op. 24/2 Lustig. Mäßig schnelle Viertel Wälzer. Durchweg sehr leise Ruhig und einfach. Achtel Schnelle Viertel Sehr lebhaft

Noch während des gemeinsamen Studiums an der Musikhochschule Köln hatten sich im Jahre 1977 fünf junge Musiker zu einem Bläserensemble zusammengefunden unter dem programmatischen Namen Pro Nova Bläserquintett. Seine künstlerische Förderung erfuhr das Quintett in der Kammermusikklasse von Prof. Wilhelm Schwegler.

Eine Schallplatte mit dem Pro Nova Bläserquintett wird im Herbst 1985 vorliegen.

**Wolfgang Denhoff** – geb. 1956 in Ahaus. Querflötenunterricht bei Prof. Karl-Heinz Sonius in Münster. Nach dem Abitur 1975 Studium an der Musikhochschule Köln bei Prof. Wilhelm Schwegler. 1982 Künstlerische Reifeprüfung. Seit 1983 ständige Aushilfe bei den Duisburger Sinfonikern.

**Volker Kriegsmann** – geb. 1956 in Köln. Studium bei Hans-Jörg Schellenberger, nach dem Abitur 1975 bei Prof. Helmut Hucke an der Musikhochschule Köln. Seit 1980 Mitglied des Orchesters der Beethovenhalle Bonn. 1982 Künstlerische Reifeprüfung.

**Marita Falkenberg-Denhoff** – geb. 1957 in Düren. Klarinettenunterricht bei Gerhard Roeder in Aachen. Nach dem Abitur 1976 Studium an der Musikhochschule Köln bei Prof. Franz Klein. 1981 Staatliche Musiklehrerprüfung, 1984 Künstlerische Reifeprüfung. Seit 1977 Dozentin an der Musikschule der Stadt Jülich.

**Gernot Scheibe** – geb. 1955 in Brandenburg, DDR. In Dublin aufgewachsen, Hornunterricht am Irischen Konservatorium. Ab 1970 Studium bei Prof. Erich Penzel an der Musikhochschule Köln. Mitglied der Düsseldorfer Symphoniker seit 1982.

**Hubert Betz** – geb. 1954 in Düsseldorf. Fagottunterricht an der dortigen Musikschule. Nach dem Abitur 1973 Studium an der Musikhochschule Köln bei Claus-Frithjof Boden. Seit 1979 Mitglied des Kölner Rundfunksinfonieorchesters.

### Zum Programm

Im Jahre 1917 veröffentlichte Maurice Ravel eine Klaviersuite unter dem Titel „Le Tombeau de Couperin“. Ravel, ein Meister des musikalischen Maskenspiels, verbindet in den Sätzen der Suite eine „Huldigung an die französische Musik des 18. Jahrhunderts“ (Ravel) mit den Erinnerungen an die im Kriege gefallenen Freunde, deren namentlichen Gedenken die einzelnen Sätze gewidmet sind.

Auch das zweite Werk, das Quintett c-moll von W. A. Mozart ist eine Bearbeitung. Mozart hat es 1782 als Bläser-Serenade c-moll (KV 388) für 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Hörner und 2 Fagotte komponiert. Nicht nur aufgrund der Molltonart bewegt sich diese „Nacht Musique“ (wie sie der Komponist einmal in einem Brief nennt) weit weg von den Unverbindlichkeiten der Gesellschaftsmusiken jener Zeit.

Der Name des Komponisten Georges Onslow ist selbst unter Kennern wenig geläufig. Instrumentengerechte Melodieanfänge, farbige Klanglichkeit, abwechslungsreiche Satzstrukturen, lebendige Formabläufe sind eingebunden in eine an der Wiener Klassik orientierten Sprache. Der Wunsch nach Vermittlung und Aufhebung der Zäsuren kennzeichnet Onslow als Vertreter der Frühromantik.

Paul Hindemith komponierte die Kleine Kammermusik für fünf Bläser op. 24/2 im Jahre 1922; sie stammt aus seiner „neoklassischen Schaffensperiode, die der Oper „Mathis der Maler“ vorausging. Die fünf kurzen Sätze des Werkes begeistern vor allem durch ihre schwungvolle, spontane Musizierfreude, die sich insbesondere in den Ecksätzen immer wieder Bahn bricht.